

KURZ

760 Millionen Touristen REKORDNIVEAU Trotz Terrorgefahr und Naturkatastrophen ist der Tourismus 2004 weltweit auf ein Rekordniveau gestiegen. Die Zahl der Touristen stieg weltweit um rund 10 Prozent auf 760 Millionen. Die Branche überwand damit überraschend schnell das schlechte Vorjahr, in dem die Zahl der Touristen weltweit um 1,2 Prozent gesunken war. Für 2005 wird eine weitere Steigerung erwartet, wie die Welttourismusorganisation gestern in Madrid mitteilte. Ihr Generalsekretär Francesco Frangilli geht davon aus, dass sich der Tourismus in den von der Flutwelle betroffenen Staaten in Asien rasch erholen wird. (sda)

Integration von Spengler SCHILD Die Modegruppe Schild hat 2004 nur dank der Übernahme der Spengler-Verkaufsstellen mehr Umsatz erzielt. Der Umsatz stieg um 12 Prozent auf 166,6 Mio Franken, wie Schild gestern bekannt gab. Ohne Spengler weist Schild einen Umsatzrückgang von 2,6 Prozent auf 106,5 Mio aus. Dies liege immerhin über der Entwicklung des Textilmarktes, heisst es. Schild-Chef Meinrad Fleischmann gibt sich optimistisch: «Mit der Übernahme der Spengler-Filialen konnten wir unsere Position im mittleren Marktsegment markant stärken.» Spengler wird bereits ab Februar zu Schild. (sda)

Vorstand erweitert IGBL Die Interessengemeinschaft Berner Luftverkehr (IGBL) hat an der gestrigen Hauptversammlung die Nationalräte Adrian Amstutz und Roland Borer sowie Rolf Henzi von der Galenica und Urs Kessler von der Jungfraubahn in den Vorstand gewählt. Präsident Roland Joray möchte mit der neuen Zusammensetzung des Vorstands gezielter auf Bedürfnisse und Interessen der Fluggesellschaften und Leistungsträger des Flughafens Bern-Belp sowie der Fluggäste reagieren, teilte die IGBL mit. (bwi)

China grösster Partner JAPAN China war 2004 Japans grösster Handelspartner. Damit überholt das Reich der Mitte erstmals die USA. Die Summe der japanischen Exporte und Importe im Handel mit China belief sich auf rund 22,2 Billionen Yen (257 Mrd Franken), wie das Finanzministerium in Tokio bekannt gab. Das Handelsvolumen der USA belief sich auf rund 20,5 Billionen Yen. (sda)

Rekordumsatz bei BMW AUTOINDUSTRIE Der Münchner Autobauer BMW hat 2004 Rekorde bei Umsatz und Absatz eingefahren und will auch 2005 kräftig Gas geben. Der Umsatz kletterte um 6,8 Prozent auf 44,34 Mrd Euro. Abgesetzt wurden 1,209 Mio Autos der Marken BMW, Mini und Rolls-Royce, 9,4 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Auch der Gewinn werde eine neue Bestmarke erzielen, erklärte BMW-Chef Helmut Panke. 2005 sollen alle drei Marken erneut Rekorde erzielen, sagte er. (sda)

Schub dank Handy-Boom TEXAS INSTRUMENTS Die hohe Nachfrage nach Mobiltelefonen im Weihnachtsgeschäft 2004 hat dem weltgrössten Handychip-Anbieter Texas Instruments (TI) den höchsten Quartalsumsatz in neun Jahren beschert. Er stieg im letzten Vierteljahr 2004 auf 3,2 Mrd Dollar nach 2,8 Mrd im Vorjahr. (sda)

Vier Kandidaten WTO-NACHFOLGE Die vier Kandidaten für die Nachfolge von WTO-Generaldirektor Supachai Panitchpakdi haben sich gestern in Genf dem Generalrat der Welthandelsorganisation (WTO) vorgestellt. Es sind dies der Franzose Pascal Lamy, der Uruguayer Carlos Pérez de Castillo, der Brasilianer Luis Felipe de Seixas Correo sowie Jaya Krishna Cuttaree aus Mauritius. Damit ist die Wahlkampagne eröffnet. (sda)



Mit Stefan Borgas an der Konzernspitze solls mit Lonza in den nächsten Jahren wieder aufwärts gehen.

KEYSTONE

Viel Zuversicht bei Lonza

Der Basler Chemiekonzern will Umsatz und Ertrag markant steigern

Lonza hat letztes Jahr die Umsatz- und Gewinnziele verpasst. Dennoch strotzt der Konzern vor Zuversicht. Bis in vier Jahren sollen Umsatz und Ertrag ohne Restrukturierung markant steigen.

Rein- und Betriebsgewinn stiegen 2004 gegenüber dem Vorjahr zwar um jeweils mehr als die Hälfte, erreichten aber weder die eigenen Erwartungen noch jene der Analysten. Der Reingewinn stieg um 51,6 Prozent auf 138 Mio Franken, vor allem weil keine Restrukturierungskosten anfielen. Beim Betriebsgewinn (Ebit) resultierte eine Zunahme von 52,5 Prozent auf 212 Mio Franken. Noch im vergangenen November hatte Lonza ein Minimalziel von 225 Mio formuliert. Unvorhergesehene Ereignisse hätten Lonza im vierten Quartal Geld gekostet, sagte der neue Konzernchef Stefan Borgas gestern in Basel vor den Medien: der Abschwung des Dollarkurses, ein Preiserfall in bestimmten Ge-

schäftsbereichen und verschobene Lieferungen. Der Umsatz sank um 2,7 Prozent auf 2,182 Mrd Franken. Der Personalbestand blieb mit 5668 Beschäftigten praktisch stabil. Die Dividende soll auf dem im Vorjahr gekürzten Niveau von 1,30 Franken je Aktie bleiben.

Grosser Fisch im kleinen Teich

Für 2005 und 2006 stellte Borgas ein gutes Umsatzwachstum und eine bessere Ertragslage in Aussicht. Bis Ende 2006 wird ein Ergebnis von gegen 400 Mio Franken erwartet. «Ende 2005 werden wir uns auf gutem Weg dahin befinden», sagte Borgas. In vier bis sechs Jahren werden rund 3 Mrd Franken Umsatz und etwa 500 Mio Franken Betriebsgewinn erwartet. Dafür ist laut Borgas weder eine spektakuläre Restrukturierung noch ein Konzernumbau oder eine Reorientierung nötig. Dies habe eine umfassende Strategieüberprüfung ergeben. Vielmehr baue Lonza für die Zukunft auf vorhandenen Stärken auf, sagte Borgas.

Lonza konzentriert sich auf attraktive Marktnischen mit über-

proportional hohen Margen und strebt darin jeweils die Marktführerschaft an. «Wir wollen der grosse Fisch im kleinen Teich sein», sagte Borgas und nannte die Bereiche Ernährung, Kosmetik, Hygiene und einige Industriemärkte, in denen Lonza schon tätig ist. Grosse Akquisitionen seien nicht nötig. Kleinere Übernahmen schloss Borgas aber nicht aus.

Aktie auf Höchststand

Finanzanalysten nahmen die Bilanz überwiegend positiv auf. Zum Teil wurde bemängelt, der kurz- und mittelfristige Ausblick sei zaghafter als erwartet ausgefallen. Die Anleger reagierten erfreut. Der Lonza-Kurs schloss an der Schweizer Börse 4,9 Prozent über dem Vorabend bei Fr. 71.40. Dies ist der höchste Stand seit mehr als einem Jahr.

Rolf Soiron für Marchionne

Lonza-Verwaltungsratspräsident Sergio Marchionne, der als Konzernchef zum angeschlagenen italienischen Fiat-Konzern gewechselt hat, tritt an der Lonza-

Generalversammlung vom kommenden 11. April zurück und scheidet auch aus dem Verwaltungsrat aus. Als Nachfolger wird der Präsident des Basler Universitätsrates, der 60-jährige Rolf Soiron, zur Zuwahl vorgeschlagen, wie Lonza gestern mitteilte. Laut Konzernchef Borgas wird Soiron seine Funktionen an der Universität Basel und als Verwaltungsratsmitglied der Medizinaltechnikfirma Synthes im kommenden Frühling aufgeben, damit er sich voll auf sein neues Amt bei Lonza konzentrieren kann.

Soiron ist ausserdem Verwaltungsratspräsident des weltweit tätigen Zementkonzerns Holcim und Verwaltungsratsmitglied der Zürcher Bank am Bellevue. Von 1970 bis 1983 sowie von 1988 bis 1993 war er, zuletzt als Verwaltungsratsdelegierter, beim Pharmakonzern Sandoz tätig, der inzwischen in Novartis aufgegangen ist. Finanzanalysten nahmen den Wahlvorschlag positiv auf. Soiron verfüge über grosses Branchen-Know-how, hiess es etwa bei der Zürcher Kantonalbank. (ap)

Einigung auf Sozialplan

FILTRONA Der Arbeitskonflikt bei der Zigarettenfilterfabrik Filtrona in Crissier ist gestern nach zwei Monaten beigelegt worden. Die Betriebsversammlung stimmte am Nachmittag einem Sozialplan über 2 Mio Franken und einer Arbeitsplatzgarantie bis kommenden Juni mit grosser Mehrheit zu, wie Denise Chervet von der Gewerkschaft Comedia bestätigte.

Zu Beginn hatte das Personal einen Sozialplan im Umfang von 7 Mio Franken verlangt und war dann auf die Hälfte zurückgegangen. Die Filtrona-Direktion hatte von Beginn an 2 Mio Franken vorgeschlagen.

In der aktuellen Situation hätten die Beschäftigten angenommen, die 2 Mio Franken seien das Äusserste, was sie erhalten können, sagte Chervet. Die Zustimmung zur Vereinbarung sei ruhig, vernünftig und solidarisch erfolgt. Auch die Gegner des Abkommens seien respektiert worden. «Wenn der Gegner zu stark ist, muss man auch einmal aufhören können», sagte sie. Der Arbeitskampf sei gleichwohl belohnt worden, wie die befristete Arbeitsplatzgarantie zeige.

Der Einigung waren am Dienstag elfstündige Verhandlungen bei der kantonalen Schlichtungsstelle vorangegangen. Daran nahm auch ein Vertreter von Bunzl, dem britischen Mutterhaus von Filtrona, teil. Bunzl hatte die Fabrik in Crissier im Oktober 2003 von der Waadtländer Papiergruppe Baumgartner gekauft. Die Filtrona-Direktion wollte nach eigenen früheren Angaben im April dieses Jahres einen Restrukturierungsplan für das Werk in Crissier vorlegen.

Die 150 Angestellten hatten befürchtet, dass der Standort geschlossen wird. Sie brachen bereits am letzten Freitag ihren Streik ab, den sie Ende November begonnen hatten. Die Filtrona-Mitarbeiter verlangten die Fortführung des Betriebs in Crissier und im Fall einer Werkschliessung einen Sozialplan. Die kantonale Schlichtungsstelle hatte im Streit vermittelt. Sie war am 3. Dezember von Filtrona angegriffen worden. Der Einigung vom Dienstag waren mehrere Verhandlungsrunden vorausgegangen. Mitte Dezember waren diese gescheitert. Der Streik hatte am 30. November 2004 begonnen und war mehrmals unterbrochen worden. (sda)

Leichtes Plus bei AEK Thun

REGIONALBANK Die Amtersparniskasse Thun (AEK) hat in ihrem 178. Geschäftsjahr einen leicht höheren Gewinn von 8,3 Mio Franken (Vorjahr: 8 Mio) erzielt. Der Bruttogewinn nahm um 1,7 auf 28,5 Mio Franken zu. Die Bilanzsumme erhöhte sich um 24 Mio auf 2,27 Mrd Franken, wie die AEK gestern bekannt gab. Angesichts des intensiven Wettbewerbs sei der Anstieg bei den Ausleihungen um 51 Mio auf 2,08 Mrd Franken erfreulich. Sowohl die Hypotheken als auch die Forderungen gegenüber Kunden hätten zugenommen, heisst es weiter. Die Kundengelder wurden um 13,9 Mio auf 1,7 Mrd Franken erhöht.

Vom Gewinn überweist die AEK dem offenen Reservefonds 6,75 Mio. Der Fonds steigt damit auf 167,4 Mio Franken. 400 000 Franken gehen als ausserordentliche Zuwendung in den Pensionskassenfonds der Mitarbeiter. Über die Verwendung des verbleibenden Saldos von 1,1 Mio wird die Generalversammlung auf Antrag des Verwaltungsrats am 2. April entscheiden. Traditionell wird ein «namhafter Betrag» als Vergabungen an gemeinnützige Institutionen gehen. (sda)

Rekord am Meichle-Forum

Über 1000 Teilnehmer am 10. Anlass des Berner Beratungsunternehmens im Kursaal

Was ist für Wirtschaftsleute Ethik? Rechnet sich Job-sharing? Über diese und weitere Fragen wurde gestern am Meichle-Forum diskutiert.

Das 10. Meichle-Forum im Berner Kursaal wies mit über 1000 Besuchern eine Rekordbeteiligung auf. Die Berner Personal- und Unternehmensberatungsfirma Meichle + Partner AG hatte das Forum vor zehn Jahren gestartet. Seitdem konnte die Beteiligung ständig gesteigert werden.

Zum Jubiläum fertigte die Veranstalterin eine CD-ROM mit Aussagen aller 30 Podiumsgäste an, die seit 1996 am Forum teilgenommen haben. Über diese Aussagen wurde unter Leitung von Rolf Portmann, Portmann + Portmann AG, live diskutiert. Die Referenten der bisherigen Foren äusserten sich nochmals zu ihren Themen von einst. Nachfolgend eine kleine Auswahl der Fragen und Antworten:

Ist Führung teilbar?

• Fritz Schmutz, Berater, Worb: «Grundsätzlich ja. Aber es stellt sich immer die Frage, auf welcher Stufe. Im oberen Management gibt es nur wenige erfolgreiche Beispiele. In unteren Chargen ist dies organisatorisch möglich.»
• Rudolf Stämpfli, Stämpfli Holding AG, Bern: «Für mich ist die Aussage, Arbeit ist teilbar, Führung nicht' richtig oder nur beschränkt richtig. Es kommt darauf an, wie man die Führungsaufgabe definiert. Ich glaube, dass es durchaus möglich ist, eine effiziente und gute Führung im Team zu erreichen. Aber dies erfordert eine entsprechende Organisation.»
• Reto Hartmann, Konzernchef Feintool, Lyss: «Im Grundsatz bin ich einverstanden mit der Aussage, Arbeit ist teilbar, Führung nicht'. Aber ich sage nicht, dass sie absolut stimmt. Ich stelle jedoch fest, dass Mitarbeiter Mühe haben mit Chefs, welche keine gute Präsenz haben.»

Wer verlangt mehr Flexibilität – Arbeitgeber oder Arbeitnehmer?

• Zita Küng, EQuality, Zürich: «Ich glaube, dass beide Flexibilität wünschen, aber nicht aus demselben Grund. Die Arbeitnehmenden möchten gerne Flexibilität für sich, damit sie ihre eigenen Verpflichtungen erledigen können, und die Arbeitgeber wünschen Flexibilität, damit sie dann die Leute haben, wenn sie Arbeit haben. Die Wünsche der beiden Seiten decken sich nicht immer, und dann stellt sich die Frage: Wer ist stärker?»

Was ist für Sie Ethik?

• Felix Wittlin, ehemaliger Verwaltungsratspräsident Ascom: «Ethik ist zu einem Schlagwort geworden. Ethik ist für mich nichts anderes, als was man früher gesagt hat: Es ist einer ein rechtschaffener Typ. Er ist offen, ehrlich und kommunikativ.»

Kann man sich Ethik auch in schlechten Zeiten leisten?

• Therese Frösch, Nationalrätin, ehemalige Finanzdirektorin der Stadt Bern: «Ethik ist immer möglich. Ich war während zehn Jahren Finanzdirektorin und habe immer nur gespart. Trotzdem glaube ich, dass auch in schwierigen Situationen und in Konfliktsituationen Ethik wichtig ist – obwohl sie natürlich zu suboptimalen Resultaten führen kann.»
• Carolin Franklin, Partnerin Vorausdenken, Stallikon, ehemalige Chefin WWF Schweiz: «Wenn man versucht, ethisch zu handeln, kann das einem auch den Job kosten. Aber für mich ist wichtig, dass man sich am nächsten Morgen noch im Spiegel anschauen kann.»

Neu mit Wirtschaftsförderung

Das Meichle-Forum fand gestern zum letzten Mal unter dem Patronat des Handels- und Industrievereins des Kantons Bern statt. Am Forum 2006 wird die Wirtschaftsförderung Region Bern das Patronat übernehmen. (-ll-)